

Schwünge üben, Kurven fahren

Freizeit Ski-Club

Hechingen bietet Wochenendkurs am Oberjoch und Tagesausfahrt nach Mellau.

Hechingen. Eine kleine Gruppe des Ski-Club Hechingen e.V. startet an einem Freitag Ende Februar am frühen Morgen ans Oberjoch im schönen Allgäu.

Nach dem Motto „kleine Gruppe, großer Spaß“ wurde am Samstag und Sonntag der traditionelle Wochenendkurs in Bad Hindelang angeboten. Der Samstag präsentierte sich bei strahlendem Sonnenschein und besten Bedingungen von seiner schönsten Seite. Am Sonntag war es zwar wolkiger und die Bedingungen durchwachsen, doch dies tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Schwünge üben, Kurven fahren und Technik unter fachkundiger Anleitung verbessern macht einfach Spaß. Der nächste Schnee kommt bestimmt.

Der Winter ist beim Ski-Club noch nicht ganz vorüber: Am Samstag, 14. März, findet die Tagesausfahrt ins Skigebiet Damüls-Mellau statt. Anmeldungen sind für Kurzentschlossene noch über die Website des Ski-Clubs Hechingen unter www.ski-club-hechingen.de möglich. Für die saisonabschließende Wochenendausfahrt nach Ischgl vom 10. bis 12. April sind derzeit keine Plätze mehr verfügbar.

Ein weiterer wichtiger Termin des Vereins ist die anstehende Hauptversammlung am Freitag, 20. März, ab 20 Uhr im Bildungs-

Starkes Netzwerk für starke Region

Wirtschaft Mehr als 40 Unternehmer folgten der Einladung des Stadtmarketing Hechingen e.V. zum Netzwerktreffen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Hechingen trifft“. Gastgeber war die Merz Maschinenfabrik.

Das 2023 initiierte Format „Hechingen trifft...“ verfolgt das Ziel, Unternehmen verschiedener Branchen zu vernetzen, wertvolle Impulse zu setzen und Einblicke in die regionale Wirtschaft zu ermöglichen. Der Austausch über aktuelle wirtschaftliche Themen, persönliche Begegnungen sowie das Kennenlernen von Hechinger Betrieben stehen dabei im Mittelpunkt.

Auch beim ersten Netzwerktreffen des Jahres nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, bestehende Kooperationen zu vertiefen und sich über Trends und Herausforderungen in der regionalen Wirtschaft auszutauschen – ein Anliegen, das das Stadtmarketing Hechingen mit dieser Reihe konsequent verfolgt.

Austausch und Ausblick

Die Merz Maschinenfabrik mit Sitz in Hechingen präsentierte sich als global führender Hersteller von Rundstrickautomaten zur Produktion medizinischer Kompressionsstrümpfe und erläuterte den Teilnehmenden sowohl technologische Entwicklungen als auch zukünftige Marktpotenziale ihres hochspezialisierten Segments.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Vertreter des Stadtmarketingvereins – darunter auch das Organisationsteam von „Hechingen trifft...“ – folgte ein vielseitiger Abend geprägt von Gesprächen, Eindrücken und neuen



Lösungen „Made in Hechingen“: Eine Werksführung bot einen Blick hinter die Kulissen des Traditionsunternehmens.

Foto: privat

Verbindungen. Die offene Atmosphäre und die hohe Beteiligung zeigen die wachsende Bedeutung des Formats für die regionale Wirtschaft.

Das Stadtmarketing Hechingen kündigte bereits an, die Veranstaltungsreihe auch 2026 fortzuführen, um Unternehmen weiterhin regelmäßig Plattformen für Sichtbarkeit, Zusammenarbeit und Inspiration zu bieten.

Über die Merz Maschinenfabrik GmbH

Weltmarktführer Die Merz Maschinenfabrik GmbH mit Sitz in Hechingen wurde im Jahr 1900 gegründet und ist ein traditionsreiches, familiengeführtes Unternehmen. Heute ist Merz nach eigenen Angaben

Weltmarktführer im Maschinenbau von Rundstrickmaschinen zur Herstellung medizinischer Kompressionsstrümpfe.

Das Unternehmen entwickelt und produziert hoch-

präzise Rundstrickmaschinen, die weltweit für die Herstellung medizinischer Kompressionsstrümpfe und weiterer Kompressionsprodukte eingesetzt werden.

Mit über 125 Jahren Er-

fahrung verbindet Merz traditionelle Ingenieurskunst mit modernster Technologie und bietet seinen Kunden weltweit zuverlässige Maschinen sowie umfassenden technischen Support und Beratung.

Konzert mit Lätzchen, Melancholie und viel Liebe

Konzert Alona Negrich, Arno Haas und Ralf Gugel verzaubern mit Jazzkonzert das Publikum in der Alten Synagoge.

Hechingen. Was war das jetzt für ein Konzert? So schön, so stilistisch uneindeutig. Die Frage mag sich am Samstag mancher Besucher gestellt haben, als er in Hochstimmung nach dem Jazzkonzert am Samstagabend die Alte Synagoge verließ. Vor allem die Frage, wie schafft es Sängerin und Pianistin Alona Negrich, aus dem Stegreif eine so intensive Verbindung zu ihrem Publikum aufzubauen? Und wie konnte das Trio so zusammenspielen, dass ihre Musik zu einem einzigen Klangerlebnis wurde? So etwas lässt sich schwer erklären. Fühlen aber konnte das an diesem Abend jeder.

Schon beim Konzertbeginn zieht die zierliche Frau alle Aufmerksamkeit auf sich, wie sie in ihrem eleganten weißen Kostüm auf hochhackigen Schuhen auf die Bühne tritt und am Flügel Platz nimmt. Im Vergleich zum hünenhaften-kraftvollen Saxophonisten Arno Haas auf der anderen Bühnenseite, ganz in Schwarz, der irgendwie an den Schauspieler Yul Brynner erinnert, wirkt sie zerbrechlich, fast unsicher, durch ihren Kleidungsstil auch irgendwie fremdartig. Der in der Mitte sitzende Gitarrist Ralf Gugel



Das Konzert bot komplexen Jazz, seelenschmelzende Balladen, Herzmusik und Kopfmusik.

Foto: Klaus Stopper

fällt den Zuhörern in den hinteren Reihen fast nicht auf. Was sich im Lauf des Abends aber gründlich ändert.

Und dann redet die Musikerin mit dem Publikum. Strahlt. Die Sonne geht auf. Was für ein netter Mensch. Der rote Faden im Programm an diesem Abend werde die Liebe sein, sagt sie. Jetzt freuen sich alle. Und dann legt das Trio los und packt die Zuhörer von der ersten Minute an.

Ein an Gospel erinnerndes Stück, ein Bluesklassiker, Jazz. Manchmal fast Barmusik, aber komplex, vielschichtig. Nicht zu vergessen insgesamt vier Eigenkompositionen der Pianistin, drei davon auf Ukrainisch gesungen – dort wurde sie geboren. Diese Stücke waren Höhepunkte des Abends. Es ging um die Schönheit ihres Heimatlandes, auch um den Schmerz angesichts des Kriegs dort und die Sorge der Menschen. Wuch-

tige Musik, manchmal fast pathetisch, manchmal marschartig und dunkel, dann fröhlich, immer auch mit Anklängen an Volksmusik, die tanzende Menschen vor das geistige Auge zauberte. Herzergreifend.

Musiker der Extraklasse

Mit Arno Haas sitzt zudem ein Saxophonist der Extraklasse auf der Bühne, dessen Spiel mit den Pianoklängen verschmilzt, sich in Harmonie zu aufregenden Soli löst, der kraftvoll den Gesang umschmeichelt, wuchtige eigene Akzente setzt, aber immer so, als käme die gesamte Musik aus einem Instrument. Der Saxophonist ist international mit unterschiedlichsten Formationen unterwegs. Allein seinetwegen würde sich ein Konzertabend schon lohnen. Dass er seiner Ehefrau so unerhört fein zuspiziert und ihre Musik ergänzt, das darf wohl als besonderer Liebesbeweis gelten. Die beiden sind schließlich verheiratet.

Den unauffälligsten und eigentlich erstaunlichsten Part an diesem Abend hatte aber Gitarrist Ralf Gugel. Akustikgitarre als Begleitung einer Pianistin, das ist schon ungewöhnlich. Tatsächlich

nahm man zunächst seinen Beitrag kaum wahr, so verschmolz er mit dem Klang des Flügels.

Wer aber genau hinhörte, erkannte, wie unerhört fein er den Sound ergänzte, wie er Färbungen in den Klang brachte, wie er Weichheit und Griffigkeit im Ton erzeugte. Und mit seinen Soli bewies er dann mehrfach, welche Klasse auch er zum Zusammenspiel dieses Trios beisteuert.

Ein toller Abend also, der die Gäste beglückt zurückließ und auf den Jürgen Lehmann, seine Frau Rita Ziebach und die vielen anderen Helfer im Dienste der Konzertveranstaltungen in der Alten Synagoge zurecht stolz sein dürfen. Dass in der Pause Getränke angeboten wurden, ist beispielsweise auch ehrenamtlichem Engagement zu verdanken. Und was hatte es mit den Lätzchen auf sich? Die kleinen Lätzchen hingen mit Wäscheklammern befestigt auf den hinteren Stuhllehnen und trugen Platznummern. Viel einfacher als Beklebungen, denn die Stühle werden ja für alle möglichen Veranstaltungen neu gestellt, erklärte Rita Ziebach.

Dann können die Lätzchen neu angeklammert werden, und alles stimmt wieder. Klaus Stopper



Viel Spaß machte das (teils super sonnige) Kurs-Wochenende am Oberjoch.

Foto: privat

haus St. Luzen in Hechingen. Neben den Vorstandsberichten und Ehrungen ist es dem Ski-Club wichtig, auch an diesem Abend Raum für Geselligkeit zu bieten. Deshalb freut sich der gesamte Vorstand und Ausschuss auf den Austausch und die Begegnung mit zahlreichen Vereinsmitgliedern.

Akkordeon-Club Geschäftsbericht und Wahlen

Hechingen. Der Akkordeon-Club Hechingen lädt zur Mitgliederversammlung ein. Diese findet am Freitag, 13. März, um 20 Uhr im Restaurant Museum statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Geschäftsbericht für das Jahr 2025 und Wahlen. Gewählt werden der stellvertretende Vorsitzende, der Kassier, zwei Beisitzer sowie ein Jugendleiter. Wer den Abend gerne in geselliger Runde beginnen und zuvor noch etwas essen möchte, hat bereits ab 19 Uhr Gelegenheit dazu.

Seminar Wer bin ich und wohin will ich?

Hechingen. Über die Begegnung von Körper und Seele als Basis für Entwicklung und Heilung geht es in einem eintägigen Selbstwertseminar im Bildungshaus St. Luzen in Hechingen am Freitag, 27. März, von 9 bis 17 Uhr. Im Seminar besteht die Möglichkeit einer eigenen Aufstellungsarbeit. Referent ist Dr. med. Harald Banzhaf, Arzt, IOP-Trainee-Lizenz, Achtsamkeitslehrer (MBSR-Senior-Teacher). Anmeldung und Info: mail@luzen.de, Tel. (07471) 9341-0.

Stetten hat den Frühling herbei gesungen, wird vermutet

Stetten. Seit Jahr und Tag wird im größten Hechinger Stadtteil nun schon gesungen, und eigentlich immer ist der Johannesaal dabei gut gefüllt mit Besucherinnen und Besuchern auch von außerhalb. Das der jüngste Gesangstreff dazu beigetragen haben könnte, dass endlich der Frühling einzieht, dieses Gerücht hält sich hartnäckig.

Bei „Stetten singt“ nämlich wurde die Kiste mit den Frühlingsliedern geöffnet. Auch Wanderlieder standen bei den Wünschen weit oben. Bei den Gedichten musste Hannes Reis, dem Klimawechsel geschuldet, auf das

Gedicht „März“ von Erich Kästner zurückgreifen, um die aktuelle Situation treffend zu beschreiben. Die Geschichten von Leopold Bausinger aus der Zeit zwischen den Weltkriegen Anfang des vergangenen Jahrhunderts, die von Manfred König vortragen wurden, beschrieben die Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern – vom Eggenziehen bis zum Basteln der Palmbuschen.

Mit dem „Stettener-Guten-Nacht-Lied“ ging ein schöner Abend zu Ende und die Schar der Sänger glücklich nach Hause. Das nächste „Stetten singt“ ist für den 18. März geplant.



Erwiesen ist es noch nicht gänzlich. Aber es wird weiterhin hartnäckig behauptet, dass der jüngste „Stetten singt“-Abend dafür verantwortlich war, dass der Winter endlich weg ist. Foto: Alfred Schmid